

In Westfalen liegen die Gebeine des Sachsen Widukind, den Karl der Große zum Christentum bekehrte. So heißt es jedenfalls. Neue Untersuchungen bringen eine Überraschung ans Licht

Mit Krone, Zepter und einem krummen  
Mittelfinger: Das Widukind-Grabmal in  
der Stiftskirche Enger

Bei Grabungen fand man unter dem Kirchenboden drei Skelette

*Von den Nationalsozialisten als Gedenkstätte in Szene gesetzt: Das Widukind-Museum*

*Eine kostbare Fibel aus dem 8. Jahrhundert wurde bei den Grabungen ebenfalls gefunden*

**VON ANDREAS FASEL**

Vor Ort, in Enger, wurden solche national-epischen Überhörungen immer schon begleitet von der bangen Frage, ob dieser Wunderknahe tatsächlich und leibhaftig in der Stiftskirche lag. Sicher konnte man nicht sein, denn das Grabmal war ja erst im 12. Jahrhundert errichtet worden. So sucht man bis heute nach Gewissheiten. Das Ergebnis der neuesten Untersuchungen liegt nun in dem Band „Die Gebeine eines Helden“ vor, der in diesen Tagen beim Verlag für Regionalgeschichte erscheint. Kleiner Spoiler vorab: Auch darin wird nicht geklärt, ob Widukinds Überreste in Enger liegen. Doch dieser Forschungsergebnis kann stattdessen mit einer überraschenden These aufwarten, die die Grundfesten unseres Geschichtsbildes wackeln lässt. „War Widukind schon vor seiner Taufe Christ?“ – so fragen die Herausgeber im Untertitel des Bandes. Das ist frech formuliert, die neu gewonnenen Fakten lassen allerdings wirklich Zweifel aufkommen, ob Karl der Große den Sachsen den christlichen Glauben gebracht hat. Sie werfen mithin die Frage auf, ob die fränkischen Geschichtsschreiber der Nachwelt eine Propagandallüge

Doch zunächst zurück nach Enger, wo die Argumentationskette ihren Ausgangspunkt nimmt. Schon im Mittelalter glaubte man, in der Stiftskirche das Gebeine des Widukind gefunden zu haben. Später stellte sich heraus, dass es sich bei dieser Sammlung von Knochen, die zunächst ins nahe Herford und im 19. Jahrhundert wieder zurück nach Enger gelangt war, um die Überreste einer Frau handelte. Dann, Anfang der 1970er-Jahre, kam bei archäologischen Grabungen in der Kirche eine Überraschung ans Licht, die den Engenern wieder Hoffnung machte: Unter den Bodenplatten befanden sich drei Gräber mit gut erhaltenen Skeletten von zwei älteren Männern und einem circa 16-Jährigen. Das

Seitdem wird mit Hochdruck versucht, den „Engeranten Knochenkrimi“, wie es in einem Heft des Widukind-Museums heißt, zu lösen. Zunächst machten sich in den 2000er-Jahren Forscher des Göttinger Instituts für Anthropologie über genetisches Material her, das sie aus den Knochen extrahieren konnten, die mittlerweile, sicher verpackt in Kunststofftüten und Aluminiumkisten, in einer neu geschaffenen Gruft unter der Stiftskirche liegen. Ergebnis: Die drei Bestatteten waren miteinander verwandt. Zwei von ihnen, ältere Männer, seien „mit großer Wahrscheinlichkeit“ Halbbrüder, so heißt es im Bericht. Überdies sei davon auszugehen, dass einer der beiden der Vater jenes jungen Mannes war, dessen Skelett im dritten Grab lag. Außerdem entdeckten die Forscher an einem der Skelette eine Frak-

Eine Jahreszahl, die es in sich hat: Eine Bestattung in einer Kirche zu einer Zeit, in der es nach der herrschenden Lehre in

Für Vera Brieske, Archäologin und Geschäftsführerin der LWL-Altertumskommission für Westfalen, kommt die frühe Datierung der Bestattungen nicht ganz so überraschend. In der Hellweg-Region seien neben Waren immer schon Ideen ausgetauscht worden, schreibt sie. „Und das Christentum ist sicherlich nicht erst mit Karl dem Großen in die rechtsrheinischen

Man kann freilich spekulieren. Naheliegender wäre zum Beispiel, jene Frau unter der Lupe zu nehmen, die dafür sorgte, dass die Nachwelt Widukind mit der Stadt Enger in Verbindung brachte: Mithilde, Ur-Ur-Urenkelin Widukinds und Gattin des Königs Heinrich I. Sie war es, die Mitte des 10. Jahrhunderts in Enger ein Stift begründete – mit dem Hinweis, dass an dieser Stelle bereits Widukind eine Kirche gebaut habe. Mithilde starb im Jahr 968, in der Stiftskirche von Quedlinburg steht bis heute der Sarkophag, in dem sie beigesetzt wurde. Vielleicht lässt sich mit einer DNA-Analyse ihrer Knochen herausfinden, ob eines der Skelette aus der Kirche in Enger ihrem Ur-Ur-Uropa gehört.

ANZEIGE

**www.ivd-west.net**

Im Teelbruch 100,  
45219 Essen,  
Tel. 0151/16 15 69 43,  
[AnzeigenNRW@axelspringer.de](mailto:AnzeigenNRW@axelspringer.de)

WELT AM SONNTAG

Vier Wände, vier Räder, vier Sterne:  
Die Anzeigenmärkte in  
WELT AM SONNTAG lassen  
Ihr Herz höherschlagen.

**welt** AM SONNTAG